



Karl Krauszeit

Felicitische Künstler der Gegenwart

Maria Beine-Hager

dann, drittes, viertes hat sich für solche Typen das Opfer des Genusses gelehrt! — Kain und Abel. Neben dem doch-rustlichen Kain im hochhaarigen Rausch des Genussgefollens ein Abel mit blauer hochhaariger Mähne, den Brüdern! Keinerlich geschwehrt. — „Der blaue Himmel über uns“, bitter-ironisch gemischt, denn Qualm und Raub aus Essen und Schlafen verdünntes Bier, die Menschheitsgrübler darunter sind schon

Angenommen, was dem Strich des Alltags wird jemand in die stillen Blätter einer Kunstausstellung gespült. Wir ungewissen, dieser jemand sei kein Kunstgenosse, doch von natürlicher und ansprechbarer Empfindung. Er wird zunächst von Bild zu Bild eilen, bezaubert vor dem oder jenen Motiv innehaltend. Geschlossene Naturen in einem Kreuzgang als Ausdruck der Tristheit unerblickten Schweigens. — Menschen tanzen als Marionetten an den Spindelringern einer anonymen Mühle. — In einfaches Rot getaucht tanzt Salome vor Herodes, mit Rauch und Bann ruht sie bannend vor des Königs Gesicht, ihr überflüssigst Kopf blüht außerhalb des Bildes! — Eine hübsche, schwarzkleidige Frau trägt eine Hute auf dem Arm. Hat Alter und Bräutram würdlich die Weibheit in Erfahrung! — Ein gewappneter Bauer mahnt eine Hute mit expressiv erhabenem Freigeigen. Sei es und je hat weltliche Macht versucht, die Genossenschaft durch Weisungen und Gesetze einzuzengen! — Prometheus, der dem Menschen das Feuer brachte und dafür an dem Felsen gekettet wurde an weißer Qual, darunter die Köpfe der Bestenkisten



güßgeschwollen und rot angeblauten Haare löste Illustration zum Thema Umweltschutz! - Zwei nackte Frauen, die ein-lich abweisend, die andere ist schwanger; ob sie aber gehören sind? Zwischen beiden schwimmt als gallertartiges Niesel die Seele der Ungelassenen. - Huppen und spleisartige Ungehör als Seelen-schlammeraktionen einer zu bewältigenden Vergangenheit? Zuebergängen im magischen Licht, auf Lebensund gestörte Wunscherfülle der Seele, die Erfüllung fanden im gelbes Bild des leeren Räumen in die Sonne Huppenen Vogels. Dann ein- und mehrfarbige Graphik, keine Buchhalternotizen, sondern große, technisch schön zu meinernde Formen: König und Bischof, Lebenswache, Sa-maritan, Tarentinse, Jakob ringt mit dem Engel.

Und nochmals folgten wir, unseranfangs genannter Betrachter habe beim Betreren der Ausstellung weder Namen

und Gesichts des ausstellenden Künstlers zur Kenntnis genommen. So wird sein Fazit lauten: „Malerkunst, eine harte Angelegenheit! Künstlerische Aussagen eines Mannes der Kriegsgeneration ausschließlich für Männer, die einen unerbittlichen Dürchlag vertagen? Gelohnt, ohne Zweifel, ein Maler der Farbe!“

Die vorangestellten Werke hat eine Frau geschaffen: Maria Brune-Hagen. Sie selbst identifiziert sich mit der Gestalt des Jakob, der auf einem ihrer Denke mit dem Engel ringt. Die Haare ihrer Aussagen erklären sich aus der Härte ihres Lebens, ihrer Vererbung, ihrer Erfahrungen. Sie wurde in Augsburg geboren, nach in einem ehemaligen Franziskanerkloster auf und besuchte eine Klosterschule. Ihr erster Mann blieb nach kurzer Ehe im letzten Krieg. Als Bau-Kreuz-Schwimmer kam sie durch halbEuropa. Hindernis und behelfend stand sie am Ufer des ungeliebten Meeres aus Leib,



Blut und Tränen. Das Kriegsende spülte sie nach Ansbach, wo sie zwei Jahre lang einschläfernde künstlerische Impulse erhielt durch den Moskauer Akademieprofessor Leonid Borkyns, durch Norbert Hoeslinger wurde sie mit dem Techniker der Graphik vertraut gemacht. Um sich als Malerin festzulegen, besuchte sie viermal die internationale Sommerakademie von Oskar Kokoschka in Salzburg. Sie gilt heute als profilierte, durch-

aus eigenständige Künstlerin, die auf zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland (bis in die USA) Beachtung und Anerkennung fand. Vor einigen Jahren schuf sie sich mit ihrem zweiten Mann in der Nähe Ansbachs im Weißen Brunello bei Weihenstephan in einem ehemaligen Bauernhof eine neue Heimat, eine herrliche Idylle, in der „der Vogel hinter Bäumen in die Sonne fliegt“ ...

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Bundesfreund Dr. Kemmeter ein Fünfundsechziger



Dr. Ernst Kemmeter vollendet das 75. Lebensjahr. Man möchte es kaum glauben, daß der langjährige verdienstvolle Vorsitzende der Frankendendgruppe Kitzingen schon ein dreiviertel Jahrhundert „auf dem Buckel“ hat und doch ist er so. Der am 25. Okt. 1898 in Schweinfurt geborene Ernst Kemmeter legte am Humanistischen Gymnasium seiner Geburtsstadt die Reifeprüfung ab. Und seiner Heimatstadt galten auch seine ersten wirt-

schaftlichen Interessen. Mit der Dissertation „Die Landesherrn der Markgraviats Schweinfurt“ wurde er von der Philosophischen Fakultät der Würzburger Alma Mater mit dem Prädikat Magna cum laude zum Dr. phil. promoviert. Dazwischen lag der Waffenlehre während des 1. Weltkrieges und anschließend das Studium der Fächer Deutsch, Geschichte und Englisch an der Universität Würzburg. 1926 legte Dr. Kemmeter am Realgymnasium Würzburg das zweite Staatsexamen ab. Anschließend lehrte er an der privaten Real- und Handelsschule in Marktheim. Ab 1. Oktober 1931 war er als Studienrat an der Realschule Noh 609. Nach zwei Jahren folgte die Versetzung nach Kitzingen. Der zweite Weltkrieg unterbrach die Lehrtätigkeit zeitweilig. Das Ende des Krieges erlebte Dr. Kemmeter wie so viele in Gefangenschaft. Doch 1947 erfuhr wieder in den Diensten des staatsvertrudeten Jugend, wurde 1947 Studienrat, 1950 Oberstudienrat und trat am 28. November 1962 in den wohlverdienten Ruhestand. — Wer Bundesfreund Kemmeter kennt, dem wird es nicht wundern zu hören, daß schon der Gymnasialrat seit 1912 begünstigter Wandervogel war. 1954 trat er der zwei Jahre vorher neu gegründeten Frankendendgruppe Kitzingen bei. Die Gruppenmitglieder wählten ihn schon am 22. Juni 1955 zum 1. Vorsitzenden — diese Wahl war ein glücklicher Griff. Merkmale des regen Lebens der Gruppe waren regelmäßige Wandertouren und ein gelungenes Vertrags-